
Das Lager-Tagebuch von Robin Sierra und Matthias Wolfensberger

Robin Sierra (Winterthur) und Matthias Wolfensberger (Pfungen) nahmen am SEM-Jugendschachlager teil und waren am Turnier überaus erfolgreich: Matthias wurde drittbeste Schüler U16 und Robin Zweite im HT2. Für die SCHACHWELT haben sie ein Tagebuch verfasst.

Mittwoch war Ankunftstag. Abgesehen von einem kaputten Koffer (welcher vom Postauto überfahren wurde) verlief die Reise reibungslos. Nur das Wetter war nicht, wie es sein sollte: Es regnete in Strömen.

Am Donnerstag war das Wetter schon besser. Nach dem Frühstück fand das erste Training mit GM Thomas Pähz und Fridolin Mertens statt: Im Analyseraum des Hotels sassen wir und zerbrachen uns den Kopf über die gestellten Aufgaben. Kurz nach zwölf Uhr machten sich die Teilnehmer des HT1 auf den Weg ins Turnierlokal, die Curlinghalle *Waldhausarena*, wo das Turnier eine Stunde später begann.

Am Freitag bekamen wir den Luxus, mit den Autos zum Spiellokal hingefahren zu werden. Dort erfuhren wir zu unserem Erstaunen, dass Lagerorganisator Markus Klauser am Vortag seine Partie gegen Yannick Pelletier gewonnen hatte. Auch Vorjahressieger Viktor Kortschnoj hatte eine Niederlage hinnehmen müssen. Die zweite Runde verlief dagegen mit weniger Überraschungen.

Die Teilnehmer der Hauptturniere 2 und 3 spielten ihre erste Runde am Samstag. Im Spielsaal waren also zum ersten Mal alle Spieler gleichzeitig am Werk. Wir Lagerteilnehmer waren natürlich bestens vorbereitet, da wir schon mehrere Grossmeistertrainings genossen hatten.

Der Sonntag verlief ähnlich wie der Samstag, nur dass wir zum Hinwandern verknurrten wurden. Dies tat vielen gut, da man beim Schachspielen sowieso lange sitzen muss. Zum



Analysieren der Partien standen wie immer die beiden Trainer zu Verfügung. Am Abend konnten wir Fussball spielen.

Der Montag war endlich wieder einmal ein schöner Tag, wahrscheinlich sogar der erste Tag, an dem es nie regnete. So war der Fussmarsch zum Turnierlokal nicht so schlimm wie erwartet, auch wenn das Laufen von über einer halben Stunde nicht alle erfreut hat. Natürlich kamen wir alle heil an und konnten unsere Partien voll Power spielen.

Am Dienstag war alles schon ziemlich Routine. Am Abend gingen wir zusammen Fussball spielen: 25 Spieler auf einem Kunstrasenplatz mit Sand. Wir schafften es ohne ernsthafte Verletzungen, spielten aber trotzdem mit vollem Einsatz. Am Schluss wussten einige zwar nicht mehr so genau, in welcher Mannschaft sie spielten, doch Hauptsache, alle hatten viel Spass dabei! Der Mittwochmorgen war das nebensächliche Highlight: Wir durften in den Hochseilpark gehen. Am Abend fand ein Blitzturnier statt.

Am Donnerstagabend waren alle zum letzten Mal im Pavillon des

Hotels versammelt. Drei Junioren sprachen die Dankesreden für Trainer und Lagerleiter und überreichten diesen je eine Toblerone. Danach führte Roland Burri ein Tandemschachturnier durch. Das war ein schöner Abschluss.



Lea Maria Brandl im Hochseilpark.

SEM-Jugendschachlager mit vielen Erfolgen und Erlebnissen

Seit einigen Jahren wird während der SEM ein Lager für Junioren und Familien angeboten, das regen Anklang findet. Astrid Hofer war Mitglied des Leitungsteams. Sie ist der SCHACHWELT Red und Antwort gestanden.

Astrid Hofer, das SEM-Lager war, zumindest was die Platzierungen angeht, ein voller Erfolg. Wie fällt die Bilanz aus Leitersicht aus?

Astrid Hofer: Mit 99 Teilnehmern insgesamt, davon deren 70 mit Turnierteilnahme, war das Lager schon fast überbucht. Roland Burri (spielte auch), Andreas Lienhard, Silvio Graf (spielte) und ich waren die Hauptleiter. Dazu kamen die zwei Hilfsleiter Nadine Bucher und Gerhard Jöri (er spielte auch) und der Organisator Markus Klauser (spielte das Herrentitelturnier und war ausserhalb unseres Hauses untergebracht). Einige Erwachsene (ohne eigene Kinder/Junioren), welche das günstige Logieren innerhalb des Lagers suchten, jedoch nicht an Aktivitäten teilnehmen und auch nicht als Helfer zur Verfügung standen, taten das ihre zur grossen Teilnehmerzahl und verfälschten die Zahlen leider ein wenig. Wir vier verstehen und ergänzen uns sehr gut, und bei Bedarf erhielten wir Hilfe einiger begleitender Mütter, so dass das gruppenweise Rückverschieben der Teilnehmenden von Flims nach Laax sowie die Betreuung nach Ankunft im Hotel Rancho jeweils problemlos gemeistert werden konnte. Auch bei anderen Aktivitäten wie Schwimmen/Seilpark/Minigolf wären wir vier ohne die Hilfe von den zwei Hilfsleitern überlastet gewesen. Profitieren konnten wir aus der Erfahrung von Leukerbad. Dort hatten wir das erste Mal im Lager die Trainingseinheiten am Morgen für HT3, die Parteeingaben sowie die Analysen nach dem Spiel mit einem



Action beim Fussballspiel am Abend.

Trainer als obligatorisch eingeführt. Somit kam doch schon eine beachtliche SEM-Datenbank zusammen. Die Partievorbereitung wurde dieses Jahr ebenfalls das erste Mal richtig genutzt. Der ChessBase-Kurs von Markus Klauser unterstrich die Arbeit mit ChessBase/Fritz und gab auch den interessierten Eltern einige Antworten zur Benützung. Der Abendkurs konnte somit als Erfolg verbucht werden.

Unsere Trainer, GM Thomas Pätz und Fridolin Mertens (mit der Unterstützung von Martina Nobis), analysierten im Akkord, vor allem in den „Stosszeiten“ konnte niemand unseren Analyseraum im Turniergebäude verlassen, ohne zuerst vom Trainer ein Bravo oder die Erkenntnis des eigenen Fehlers zu erhalten. Am Abend nach dem Nachtessen wurden die Highlights des Tages auf Grossleinwand präsentiert (von HT3 bis HT1). Um den Trainern eine Verschnaufpause zu gönnen, gab es am Abend einmal ein Blitzturnier, ein Tandemturnier (Einsetzschach) sowie diverse Alternativprogramme (Fussball/Schwimmen/Spieleabend). Um 22

Uhr war offiziell die Zimmerstunde, und ab 23 Uhr war Nachtruhe angesagt. Diese Begrenzung für alle Teilnehmenden ist extrem wichtig zur Durchführung eines gelungenen Lagers und muss nächstes Jahr unbedingt für alle gelten.

Das Lager hat durch die komfortable Unterkunft wohl den höchsten Pik erreicht. Ab Grächen geht es wieder in normale Gruppenunterkünfte, was für uns auch bedeutet, dass das Lager auf eine Belegung von Junioren ohne Begleitung zusammenschumpft. Das gibt dafür ein familiäreres Lagerambiente.

Auf alle Fälle freuen sich schon alle Leiter darauf, nächstes Jahr im Hotel Bellevue in Grächen (www.schachlager.ch) wieder mit vereinten Kräften ein tolles Lager durchzuführen.

Welches waren für euch die Höhepunkte?

Ganz klar der Ausflug in den Seilpark, die Turniere am Abend — Blitz und Einsetzschach — sowie der ChessBase-Kurs. Das Beste von allem waren jedoch aus meiner Sicht die guten Plätze im HT3. Die erfolg-

reichsten Junioren besiegten einen alteingesessenen HT3-Spieler nach dem anderen und verbannten diese auf die hinteren Ränge.

Gibt es irgendwelche Erlebnisse, die dir in Erinnerung geblieben sind?

Beispielsweise das Zittern mit deinem Sohn Timothy, der zu Beginn ja einen Sieg an den anderen reihte? Aus meiner Sicht als Mutter war die erste Runde schon der Horror. Jill spielte gegen Tim (Tochter gegen Sohn). Ich verliess sofort das Turnierlokal und liess mir im Analyseraum die Berichterstattung geben. Jill stand total auf Sieg, und mir drehte sich der Magen um... Ich konnte mir gut vorstellen, wie das für den vier Jahre älteren Bruder sein muss, gegen die Schwester zu verlieren. Doch ich wusste schon lange, dass es eines Tages so weit kommen wird. Doch es kam anders — Jill stand plötzlich vor mir und meinte: „Mami, ich habe unser Lager gerettet“. Von da an passierte ein grosser Wandel in Tims Spieleinstellung. Er trainierte so fleissig wie noch nie und setzte bis zur fünften Runde die Siegesesserie fort. Auch sein Spielverhalten wurde ganz anders: Er konnte seine Partien ganz ruhig und mit Tunnelblick spielen. Vor der sechsten Runde gegen Fabian Bänziger liess er keinen Moment verstreichen, um sich von einigen HT1-Spielern Tipps zu geben.

Er trainierte Stunden und verzichtete gar freiwillig auf Blitz und Einsetzschach. So kam es, dass er gar eine Eröffnung spielte, die er nicht gut genug kannte und die auch nicht zu ihm passte, weshalb er leider dieses Spiel verlor. Sichtlich frustriert ging er in die letzte Runde und stellte dort gegen seinen Kollegen aus der Region, Thomas Planchet, durch einen dummen Fehler mehrzünftig die Dame ein, landete so auf dem siebten Platz und konnte sich dennoch ein Preisgeld von 100 Franken sichern. Nachdem sein erster Schock verdaut war, musste er zugeben, dass er ganz stolz auf seine Performance ist und jetzt bestimmt nicht mehr aufhören will mit Schachspielen. Auf jeden Fall gab das gute Ergebnis Tim einen solchen „Schachruck“, dass er — kaum zu Hause angekommen — sich sofort für das Allgemeine Turnier in Biel anmeldete. Dort remiserte er gegen 1800er und holte sich alles in allem 3½ Punkte. Meine Tochter Jill hatte jedoch das Pech, dass sie die erste Partie nicht mehr losliess. So kam sie während des ganzen Turniers nicht mehr richtig auf Touren. Tja, des einen Freud, des andren Leid. Für mich als Juniorenleiterin von Solothurn und der Jugendschachregion Nordschweiz war natürlich die Rangverkündigung mit Spielern aus unserer Region unter den Besten der schönste Lohn. Der Regionalcoach



Oliver, Nicolas und Alejandro Colchero im Hochseilpark.

und ich genossen dies in vollen Zügen. Seit einem Jahr trainieren wir in Riehen ein bis zwei Mal im Monat das Regionalkader Nordschweiz und den Nachwuchs in zwei Gruppen über drei Stunden. An den Qualifikationsturnieren sind ebenfalls die Analyse sowie die Parteeingabe obligatorisch. So können sich die Trainer gezielter auf die Trainings vorbereiten. Natürlich verhalf auch die sehr gute Atmosphäre im Lager zur teilweise herausragenden Tagesform der Spieler.



Clara Victoria Graf.



Pranav Sriram: Sieger des Hauptturniers III.



Alan Berset